

Gegen die Entwertung der Mark.

Berlin, 3. Aug. Wie wir zuverlässig hören, hat das Reichsfinanzministerium in den wiederholten Besprechungen, wie der Devisenmarkt abgehoben werden kann, sich dahin entschieden, daß eine Devisenkontrolle notwendig ist. Die Reichsregierung hat diesem Vorhaben des Reichsfinanzministeriums teilweise zugestimmt, einwöchentlich jedoch nur für die Überwachung des Devisenhandels entschieden. Von einer weiteren voranschreitenden Ausweitung der Devisenkontrolle und einer völligen Abschaffung des freien Devisenhandels ist einwilligen abgesehen worden, da die bisherigen Verhandlungen mit der Industrie und naheliegenden Persönlichkeiten zu keinem Ergebnis führten. Es besteht in der Reichsregierung die Hoffnung, daß eine strenge amtliche Überwachung des Devisenhandels auf den Ausland der Mark sich bereits wirksam erweisen werde.

Die Tariffschraube.

Berlin, 4. Aug. Wie wir zuverlässig hören, ist in Aussicht genommen, vom 1. Oktober ab die Gütertarife bei der Eisenbahn wiederum zu erhöhen. Das ist hauptsächlich die Folge der teuren Kohlenbeschaffung für die Eisenbahn. Die Eisenbahn ist infolge des deutschen Kohlenmangels gezwungen, um den Betrieb der Bahn aufrechtzuerhalten zu können, ausländische Kohlen zu kaufen. Die ausländischen Kohlen sind durch den Streik der Schiffsmaschinen noch beträchtlich verteuert worden.

Die von Deutschland auf Reparationskonto auszuführenden Arbeiten.

Paris, 3. Aug. Die Reparationskommission hat den Entwurf der großen öffentlichen Arbeiten, die von Deutschland auf Reparationskonto auszuführen werden sollen, grundsätzlich genehmigt. Die Entwürfe waren im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ausgearbeitet und der Reparationskommission vom Ministerpräsidenten vorgelegt worden. Die Kommission behält sich das Recht vor, ihre endgültige Zustimmung zu erteilen, wenn ihr die Einzelheiten jedes Entwurfs vorgelegt werden sind, wie a. B. die Dauer der Arbeiten, die Verteilung der Leistungen zwischen der französischen und der deutschen Industrie, die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer bei jedem Unternehmen. Alle diese Ausführungsbedingungen müssen fest zwischen der deutschen und der französischen Regierung vereinbart werden. Anzustehen wird der Arbeitsminister die technischen Einzelheiten für die Ausführung der Entwürfe feststellen, sowie auch für jedes Unternehmen im einzelnen die Verteilung der Leistungen zu prüfen. (W. T. N.)

James Cox in Genf.

Genf, 5. Aug. James Cox, der sich seinerzeit als Kandidat der Demokraten um den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten bewarb, ist zum Besuch des Landes des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes in Genf eingetroffen. Er hatte mit den Vertretern des Völkerbundesbüros und des Internationalen Arbeitsamtes Unterredungen. Der amerikanische Politiker erklärte sich als Anhänger eines universalen Völkerbundes. (W. T. N.)

Weilandschauende parteipolitische Entwicklungen.

Berlin, 3. Aug. Da der Forderung der Sozialdemokraten, die Unabhängigen in Koalition und Regierung anzuschließen, die Forderung der bürgerlichen Parteien entgegensteht, daß in diesem Falle auch die Deutsche Volkspartei in die Koalition aufgenommen werden müßte, ist, wie wir hören, von den Sozialdemokraten eine völlige Verschmelzung der sozialdemokratischen Partei mit den Unabhängigen geplant, und, wie in parlamentarischen Kreisen behauptet wird, bereits im Gange. Dieser Fusion will die demokratische Partei dadurch beugen, daß sie eine Verschmelzung mit der Deutschen Volkspartei in Aussicht genommen hat. Nach Versicherungen von führenden Parlamentariern dieser beiden Parteien haben Verhandlungen nach dieser Richtung hin bereits begonnen. Es ist damit zu rechnen, daß der linke Flügel der Demokraten zu den Sozialdemokraten übertritt, vorausgesetzt, daß sich nicht etwa eine kleine Gruppe von Demokraten entzieht, eine neue demokratische Partei zu bilden. Die Verhandlungen sollen jedenfalls zwischen Demokraten und Volksparteierlern so beschleunigt werden, daß diese Fusion bereits im Herbst abgeschlossen werden kann. Am liebsten rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß nach kurzer Zeit, unter Einfluß der Deutschen Volkspartei, eine bürgerliche Blockbildung erfolgt, so daß den sozialistischen Parteien ein sehr gefährlicher Bruchteil entzogen wird. Die Vermittlung dieser letzten Pläne jedoch wird sich wahrscheinlich erst im Laufe des nächsten Jahres erheben.

Die hannoversche Bewegung.

Berlin, 5. Aug. Die deutsch-hannoversche Partei (Welfen) hat, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, dem Reichstag eine Vorlage zugehen lassen, in der die Autonomie für Hannover gefordert wird. Der Reichstag wird sich bald nach seinem Antritt im Herbst mit diesem Antrag der Deutsch-hannoverscher beschäftigen.

Nochmals die Reise Graf Verchenfelds nach Berlin.

Wie die „Dona“ von autorisierter Seite erklärt, befiel es sich, daß der hannoversche Graf in Berlin, Herr v. Freyer, nach seiner Rückkehr aus München der Reichsregierung mitteilt hat, daß Graf Verchenfeld bereit sei, nach Berlin zu kommen. Die Reichsregierung hatte dem Grafen Verchenfeld darauf eine Einladung übermittelt, die Herr v. Freyer überbracht hat. Graf Verchenfeld war also bereit, nach Berlin zu kommen, als sich aber in den Kreisen der bürgerlichen Volkspartei ein starker Widerstand gegen diese Berliner Reise des hannoverschen Ministerpräsidenten geltend machte, hat Graf Verchenfeld es doch vorgezogen, die Einladung nicht anzunehmen. Er wird nunmehr nicht nach Berlin kommen.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande.

Konstanz, 5. Aug. Den Abschluß der Sammelversammlung des Vereins für das Deutschtum im Auslande bildete ein Deutscher Volkstag, an welchem sich die Repräsentation von Ausländern und Angehörigen sehr zahlreich beteiligten. Vormittags fanden in den beiden Kirchen Vorträge statt. Daran schloß sich die Festversammlung in der Turnhalle, die durch Exzellenz v. Tschudi mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Der Vorsitznehmer von auswärts, die Vertreter der Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung richteten an den Verein Worte der Anerkennung für seine segensreiche Tätigkeit im Auslande und in den Grenzländern. Am Nachmittag strömten die Teilnehmer nach dem Turnplatz am Rude der Pfaffenburg, wo Vertreter des Grenzland-Deutschtums, der Reichsleiter Franz Plowen aus Freiburg und der deutsche Abgeordnete im Prozer Parlament Rollins aus Karlsruhe, Reden hielten, die mit inbezugnehmendem Bezug auf die zahlreichen Anwesenheiten aufgenommen wurden. Ein Festzug durch die Stadt schloß sich an. Damit hatte die Tagung, die die Bedeutung des Vereins für das Deutschtum im Auslande in volle Erscheinung treten ließ, ihren offiziellen Abschluß gefunden. (W. T. N.)

Truppenverstärkungen vor Konstantinopel.

Paris, 6. Aug. Nach einer Davos-Meldung aus Konstantinopel dauert die Zusammenziehung alliierter Truppen im Grenzgebiet von Thakalidcha fort. See-Flottilien seien getrennt zur Bewachung der Ägäis und zur Verhinderung der Landtruppen abgegangen. (W. T. N.)
Konstantinopel, 5. Aug. Private Nachrichten melden die Verstärkung der griechischen Truppen und den Transport von schwerer und leichter Artillerie an die Thakalidcha-Front. (W. T. N.)

Veriliches und Sächliches.

Jugendspiel und Volksschule.

Schon 1882 stellte Emil Hartwich, Amtsrat in Düsseldorf, als Forderung der öffentlichen Schulerziehung den Satz auf: Der Vormittag dem Geist, der Nachmittag dem Körper. In diesem Ziel ist wohl bis heute, ganz wenige Ausnahmen abgerechnet, noch keine Schulgestaltung gelangt. Schrittweise sucht man aber doch diesem Ziele näher zu kommen. Die Schule wird das selbst um so mehr tun, je mehr sie erkennt, daß ihre Erziehungspflicht nicht nur darin besteht, die Freudigkeit zum Lernen, sondern die Lebensfreudigkeit selbst, das höchste Bestreben und das Recht der Jugend und der Hauptquelle ihrer Gesundheit, zu fördern. Mehr und mehr sieht man ein, daß wirksame leibliche Betätigung der Jugend in freier Luft, mag diese durch Spielen, Wandern, Schwimmen, Winterübungen geschehen, ein wichtiges, tatkräftiges und auch arbeitsfrohes Geschlecht heranzubilden. Besten Endes ist ja auch die geistige Tätigkeit bedingt durch den Stand der körperlichen Entwicklung, Widerstandskraft und Lebensfreude. Das die ernste Gegenwart an das Schaffen und Können eines jeden die höchsten Anforderungen stellt, verpflichtet um so mehr, Jugendblind und Unternehmungsgeist unserer Schützlinge mit allen Mitteln zu heben.

Einen bedeutsamen Schritt auf diesem Wege ist die Stadt Dresden durch die Einführung verbindlicher Spielstunden für die oberen Jahrgänge der Volksschulen gegangen. In weiser Voraussicht hat eine gewisse zum Sparen veranlaßte Stadtverwaltung beträchtliche Mittel für die Zwecke des Jugendspiels in den Volksschulen bereitgestellt. Aber diese Ausgaben, dessen sich alle Jugend- und Volksschule bemußt, werden reiche Einsparungen bringen. Die Gesundung und Erhaltung eines durch den Krieg und seine Folgen schwer geschädigten Geschlechtes kann nicht hoch genug bewertet werden. „Spielen ist die rechte, wahre Freude des Kindes“, und um die wahre Freude unserer Jugend muß es uns Ernst sein. Es ist falsch, Spielen in Gegenlag zu stellen zu anderer nutzbringender Arbeit. Jedes körperliche Jugendspiel erhebt sich weit über den Begriff des bloßen Vergnügens, ist auch mehr als nur Erholung und Belustigung. Die Hunger und Durst ist auch der Trieb nach Bewegung dem Kinde eigen. Im bewegten Organ fließt das Blut schneller und führt ihm die nötigen Nährstoffe zum Wachstum rascher, und besser zu. Was hat das Spiel doch für Nutzen- und Gesundheitsentwicklung unserer Jugend zu bedeuten! Wie beeinflusst es Knochen- und Muskelbildung, wie häßt es die Nerven! Die Physiologie hat uns das alles klar bewiesen. Die Lust am Bewegen, am Laufen, am Turnen und Tanzen macht sich beim Kinde in der ganzen Stärke eines Naturtriebes geltend, ist ihm Daseinsbedürfnis. Das Jugendspiel wird diesem Bedürfnis gerecht.

Neben seinen körperbildenden Werten haben gleichwertig die Wirkungen eines gut geleiteten Spieles auf die Charakterbildung. Im Spiel lernt das Kind „sich fühlen“, aber auch sich unterordnen. Persönliche Liebhabelei muß hinter dem Wohl seiner Spielkameraden zurücktreten. In der Spielgemeinschaft gedeiht am besten der Gemeinnut. Ist der erwacht, nimmt er auch den Spieler in Selbstsicht, läßt ihn Anstrengungen, Beschwerden, Schmerzen mit Gelassenheit ertragen. Und wie dieser dabei einerseits Kränkungen mit zu verwinden mag, lernt er auch andererseits sein Recht und seine Ehre wahren. Im Spiel werden nur Vorrechte der Kraft und Gewandtheit, geistige Überlegenheit, Mut, körperliche und sittliche Tüchtigkeit anerkannt. Der entschlossene, willenskräftige Spieler wird seinen Genossen Vorbild und Führer.

Jede Betätigung der Kraft hinterläßt eine bestimmte Reizung für spätere gleiche Betätigung. Die tausendfältigen Wiederholungen im Spiel lehren solche Reizungen zum Können, zur Fertigkeit, zur Willensfestigkeit. Das aber ist das hohe Ziel aller Erziehung. Das auch mit dem besten und leichtesten Treiben und Tun auf dem Spielplatz unsere Jugend diesem Ziele näher gebracht wird, macht das Bewegungsspiel für die Charakterbildung so wertvoll. Tüchtige Leistungen können bei der Jugend leicht Ueberhebung und Stolz nach sich ziehen. Hier ist es Pflicht aller Erzieher, ein wohlgeleitetes Auge zu haben und zu dämpfen. Die richtige Spielleitung wird die entsprechenden Gegenmittel zu finden wissen. Die Eltern unserer Schützlinge sollten an allen diesen Gründen die schmerzliche Einführung verbindlicher Spielstunden mit Freude begrüßen und ihnen dieselbe Wertschätzung entgegenbringen, wie dem übrigen Unterricht.

Der Kampf gegen die Nonne.

Zur Nonnenbekämpfung wird von der Amtshauptmannschaft Zittau mitgeteilt: Das starke Auftreten von Nonnenaltern läßt in diesem Jahre noch stärkere Forderungen als bisher befürchten. Es ist damit zu rechnen, daß die Kamalität sich abermals weiter von Osten nach Westen vorzieht. Die ungeheuren Vermehrungen in der Tschobowitz, wo ein Gebiet größer als die Gesamtwaldfläche der Provinz tagelangen ist und abgeholzt werden muß, müssen eine eindringliche Mahnung für alle Waldbesitzer sein, die Nonnenkamalität nicht zu unterschätzen und ihre Bekämpfung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen. Es wird deshalb allen Waldbesitzern dringend empfohlen, das Sammeln und Verichten von Nonnenaltern zu unterlassen, gegebenenfalls unter Hinzuziehung von Schulkindern in die Wege zu leiten. Das Sammeln soll jedoch in größeren Revieren in erster Linie ein Mittel sein, um den Fortwärtungen einen möglichst genauen Ueberblick über die Stärke und Verchiedenheit des neuen Befalls und die daraus folgende Gefährdung der einzelnen Revierstücke zu geben, und erst in zweiter Linie — und zwar vor allem in kleineren, leicht kontrollierbaren Waldflächen und in einzelnen Waldparzellen — wird ihm größere Bedeutung als eigenartige Bekämpfungsmassnahmen beigemessen. Die Jäger werden am zweckmäßigsten in Schachteln, Blechbüchsen und dergleichen gesammelt und außerhalb des Waldes getötet (verbrannt). Ein Zerdrücken der waldigen Falter, die pro Stück 100 bis 200 und mehr Eier haben, ist durchaus zu verwerfen, weil die freilebenden Eier noch lebensfähig bleiben.

Der Stadtrat zu Freital rücht, da in den letzten Tagen auch in der Stadt Freital starke Schwärme dieses Falters aufgetaucht sind, an alle Grundstückseigentümer das dringende Ersuchen, zur Erhaltung des Waldes durch Abtötung der etwa auf ihren Grundstücken sich zeigenden Nonnenaltern beizutreten. Auch die gesamte übrige Einwohnerschaft wird ersucht, sich an der Vernichtung des schädlichen Insektes, soweit es an jedemmann zugänglichen Orten betroffen wird, zu beteiligen.

Vermehrung der öffentlichen Fernsprechautomaten.

Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, eine große Vermehrung der öffentlichen Fernsprechautomaten vorzunehmen. Von privater Seite wird mit Telefongesprächen vielfach Widerstand geleistet. Die Postverwaltung plant nun, die Telefonhaber in den Zigarrengeschäften und ähnlichen Unternehmen dafür zu gewinnen, daß sie ihre Telefonapparate der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Diese Teilnehmer brauchen dafür keine Kautions zu hinterlegen und keine laufenden Gebühren zu bezahlen. Sie erhalten außerdem vom Gewinn einen Anteil von 20 Prozent. Parallel mit dieser Erneuerung geht die Einführung eines neuen einfacheren Münzfernsprechers.

Widder der Vorgang des Telefonierens so, daß der Teilnehmer den Hörer abholt und dem Amt die Nummer nennt. Das Amt mußte dann den anderen Teilnehmer an die Leitung heranziehen, und wenn dies glückte, kam die Anweisung zum Zahlen, worauf das Gespräch eröffnet wurde. Diese Umständlichkeit, die dem Kleriker schwer belastet, ist bei dem neuen System vermieden worden. Der Teilnehmer steckt

dort seine Münze in den Automaten. Diese Münze bleibt jedoch oben auf liegen. Das Amt verbindet nun wie bei jedem anderen gewöhnlichen Gespräch, Reibet sich der verlangte Teilnehmer, so drückt der Anrufende auf einen Knopf, worauf das Klingelstück endgültig in den Sammler fällt und das Gespräch beginnt. Kommt das Klingelstück nicht zustande, so drückt das Amt auf einen Knopf, worauf die Münze wieder zum Sammler heranzurückt. Durch eine technische Erneuerung kann sich der anrufende Teil dem Angerufenen nicht eher vernachlässigbar machen, bis das Klingelstück heruntergefallen ist.

Die Not der Kleinrentner.

Zahlreich sind die Zuschriften, die wir von Kleinrentnern erhalten und die ein erschütterndes Bild von der immer größer werdenden Not in diesen Kreisen geben. Trotz der katastrophalen finanziellen Lage, in der sich der Staat selbst befindet, müssen Mittel und Wege gefunden werden, um diese Unzulassen der Arbeit, die heute in gleichem Maße ein Opfer der Verhältnisse sind wie viele der Arbeitslosen, vor dem Verschwinden zu bewahren. So heißt es in einer dieser Zuschriften: „Das Volk und Gehaltsempfänger mangeltens insofern, als die Familie bestrebt, trotz aller Aufbesserungen zu Einschränkungen in ihrer Lebenshaltung gegen die Vorkriegszeit genötigt sind, soll nicht in Abrede gestellt werden; sobald aber die Regelung ihrer Bezüge automatisch noch einer gleichenden Gehaltskala erfolgen wird — was ja nur eine Frage der Zeit ist —, dürften auch sie jeder Sorge übergeben sein. Der Umstand, daß wir einen verlorenen Krieg hinter uns haben, dessen ungemessen traurige Folgen wir von Rechts wegen nicht nur gemeinschaftlich, sondern auch gleichmäßig zu tragen haben, findet in weiten Kreisen unseres Volkes keine Berücksichtigung. Nur wir unglückseligen, alten Rentner sind dazu verurteilt, diese Folgen gründlich auszufühlen und an ihnen zugrunde zu gehen. Das bisher für uns gescheh, ist so herzlich wenig, daß es sich erübrigt, davon zu sprechen. Für Ehepaare mit einem jährlichen Einkommen von über 4500 Mk. und für Einzelpersonen mit solchem über 3000 Mark hat man überhaupt noch keinen Finger gerührt. Wenn namentlich von der Sozialdemokratie verlangt wird, daß wir zunächst unser Vermögen aufgeben, ehe wir Forderungen an den Staat stellen, so sei dem entgegengehalten, daß wir dann sehr bald vor dem Nichts stehen würden. Nur daß unser arge noster Jammer von Regierung und Volksovertoren in Reich und Land bisher viel zu wenig erkannt worden ist, kann die Ausrufung unserer Notlage erstärkt machen. Über sollte diese Rücksichtlosigkeit ihren Grund darin haben, daß wir alten, gemährten Rentner nicht in der Lage sind, unseren wehrlos recht beschwerenden Wünschen, wie sie in zahlreichen Eingaben an die Reichsregierung durch den Rentnerbund zum Ausdruck gelangten, den genügenden Nachdruck zu verleihen? Dies würde allerdings daran, daß die Moral unseres Volkes auf einem Tiefstande angelangt ist, dessen wir uns im höchsten Maße zu schämen haben. Mit Recht gilt als Maßstab für die Kultur und Sittlichkeit eines Volkes auch die Rücksicht, die es dem Alter entgegenbringt.“

Widder doch endlich einmal die maßgeblichen Kreise im Reich, im Lande und in der Gemeinde sich entschließen, unserer einseitigen Not in großzügiger Weise zu steuern. Aber mit Almosen soll man uns fernbleiben, sie profitieren nur unsere gute, gerechte Sache. Denn auch wir haben ein Recht auf Berücksichtigung. Und wenn sich dieses Recht nicht juristisch begründen lassen sollte, so haben wir doch sicherlich moralische Rechte. Wir alle haben in dem guten Glauben, unser Alter vor Not schützen zu können, alles, was wir an Goldwerten erarbeitet und erspart haben, in mündelischer Weise angelegt und sind 1914 durch einen Beschluß des Reichstages, der die Goldwährung aufhob, fast unser ganzes Vermögen beraubt worden. Stehen für andere Volksteile sorgfältig zahllose Milliarden bereit, so muß es auch Mittel und Wege geben, uns alte Rentner vor völliger Untergang zu bewahren.“

— Todesfall. Am 4. August verschied nach langen Leiden infolge Herzschlags im 67. Lebensjahre der Kaufmann Paul Emanuel Heydt, Wittinhaber der Weinrothhandlung D. Schönroth Nachfolger.

— Ueber die Termine zur erstmaligen Bezahlung der höheren Wohnungsmiete schreibt uns zur Vermahlung von Mißverständnissen der Allgemeine Mietbewohnerverein: Nach § 1 R. M. O. ist die gesetzliche Miete von dem ersten Termin an zu zahlen, für den die Kündigung nach § 565 B. O. zulässig sein würde. Es kommt dabei nie darauf an, ob der Mieter die Miete im voraus oder nachträglich entrichtet, sondern von dem im § 1 erwähnten Termine an, also für den Zeitraum, der nach dem Termin beginnt, ist die gesetzliche Miete zu zahlen. Hat bei Vermahlung des Mietzinses nach einem Zeitraum von mindestens einem Vierteljahr eine Partei bis zum 4. Juli 1922 die Bezahlung der Miete nach dem R. M. O. gefordert, so muß bei Vorauszahlung die höhere Miete das erste Mal am 1. Oktober, bei Nachzahlung das erste Mal am 31. Dezember 1922 gezahlt werden.

— Der Bezirksauschuss Dresden-Reustadt hält am 9. August, 3 Uhr, öffentliche Sitzung ab.

— Deutscher Evangelischer Gemeindegottesdienst. Die Landesversammlung des Gemeindegottesdienstes am 12. und 13. September in Oßau stattfinden; sie wird sich u. a. mit sozialgerichtlicher Feldarbeit, mit der Arbeit der Gemeinde im Kampfe gegen die sittlichen Nöte, mit dem Dienst der Predigt und den großen Erinnerungen des Jahres 1922 befassen.

— Städtische Bäckerei und Vefehalle. Die Auslieferung und Vefehalle, Wallenhausstr. 9, sowie die Zweigstellen in Reustadt, Lößau und Striesen sind von heute, Montag, an zu den bisherigen Auslieferungstagen für den Verkehr wieder geöffnet. Neuanmeldungen können zu denselben Stunden unter Vorgehen des Wohnungsmeldescheines erfolgen. Anmeldegebühr 3 Mark, vierteljährliche Vefeggebühr 1,50 Mark.

— Zweiter Alpensonderzug am 14. August. Die Nachfrage nach Fahrkarten zu dem am 14. August nachmittags 5.25 von Dresden Hbf. nach München verkehrenden Sonderzug war außergewöhnlich groß. Um den hervorgetretenen weiteren Bedürfnissen zu genügen, wird die Reichsbahnverwaltung einen Nachzug einrichten, zu dem von heute, Montag, ab Fahrkarten nach den bekannten Zielstationen (München, Garmisch-Partenkirchen, Oberdorf und Berchtesgaden) ausgegeben werden.

— Steigerung der Eisenbahn-Wochenkartenpreise im Verhältnis zum Arbeitslohn. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Man spricht jetzt so viel von Eisenbahnfahrpreisen und beschäftigt sich mit der Höhe des Fahrgeldes, daß es vielleicht nicht ganz uninteressant ist, einige Streiflichter auf diese so viel umstrittene Frage zu werfen. Weil vor allen Dingen der Verkehr auf kurzen Strecken in diesen Debatten besonders schlecht wegkommt, sei einmal festgestellt, daß a. B. der Fahrpreis 4. Klasse für 10 km bei seinem gegenwärtigen Preise von 3 Mk. nur das 15 fache des Friedenspreises, nämlich von 0,20 Mk., beträgt. Demgegenüber ist ein Pfund Brot gestiegen von 0,12 Mk. auf rund 4 Mk. — das 33 fache, ein Pfund Kartoffeln von 0,02 Mk. auf 2,00 Mk. — das 100 fache und zahlreiche andere Lebensbedürfnisse auf das 50 fache. Besonders wichtig ist die Fahrpreisfrage für die Reisenden, die täglich fahren, und die daher auf die Benutzung von Zeitkarten angewiesen sind. Wie steht es denn da mit der Erhöhung der Zeitkarten gegenüber den Friedenspreisen? Für die Entfernung von 10 Kilometer kostete eine Wochenkarte 1918 1,10 Mk. und heute 13 Mk. oder rund das 12 fache des Friedenspreises. Auch hier ist die Erhöhung ganz wesentlich zurückgeblieben hinter der Preissteigerung der allgemeinen Lebensbedürfnisse und das tritt noch mehr hervor, wenn man zum Vergleiche noch das Arbeitseinkommen heranzieht. In der Textilindustrie verdient ein Arbeiter früher einen Wochenlohn zwischen 11 Mk. und 28 Mk. oder durchschnittlich 22 Mk., heute beträgt der Wochenlohn 908 Mk. bis 1088 Mk. im Durchschnitt (höhere Wochenlöhne von 1200 bis 1400 Mk.

Pferdesport.

Donnerstag, 6. August. (Vgl. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Sch...

Freitag, 7. August. (Vgl. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Strau...

Sonntag, 9. August. (Vgl. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Strau...

Radisport.

Großer Preis von Nürnberg. 1. Wittig 109 Kilometer.

Nachrichten Berlin. 60 Kilometer: 1. Semanow 48 Min. 14,4

Weißwassertour von Sankt im 100-Kilometer-Fahren auf der

Fußballsport am Sonntag.

Union S. S. Charlottenburg von Sportgesellschaft 1922 4: 2

Bermischtes.

Schweres Unwetter in Württemberg. Im württember-

Im Schneesturm verunglückt. Aus Münden wird gemeldet:

Die erste deutsche Filmwoche wurde am Sonnabend in

Schreckensstat eines Geisteskranken. Der Mühlens-

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika. Bei einem

ein Spiel zu sehen, das ihn dauernd in Spannung hielt.

Dresdner Fußballring schlägt Viktoria, Worb. mit 3: 1.

Auswärtige Fußball-Ergebnisse. (Vergleiche Drahtmeldungen.)

Leichtathletik. Ein neuer Rekord über 500 Meter stellte der

Wassersport. Der Schwimmweltkampft Deutschland gegen die Schweiz,

Hockey. Chemnitz: Chemnitzer Hockeyklub 1910 gegen

Leichtathletik. Ein neuer Rekord über 500 Meter stellte der

Wassersport. Der Schwimmweltkampft Deutschland gegen die Schweiz,

Wetterlage in Europa am 6. August 1922, 12 Uhr mittags.

Wetterlage in Europa am 6. August 1922, 12 Uhr mittags.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 6. August, 7 Uhr früh.

Wetter-Aussicht für Montag den 7. August.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Aus der Tätigkeit der Dresdner Handelskammer.

Da dem Reichsrat ein Antrag Bayerns vorlag, der die

Deutscher Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns berichtet: Der Geschäftsvorkehrer an den deutschen Zuckermärkten

Offizielle Einreichung der Mark in die minderwertigen

Die österreichische Goldparität. Für den Zeitraum vom 7. MS

David Richter A.G. in Chemnitz. Die Hauptversammlung

Mechanische Weberei A.G. in Jitza. Die Entwicklung der

Bedienung des Ausdrucks. In einer Streitfrage hatte die

Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenfelds:
Wormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Dienstags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Angesichts der hohen Volkszahlen können schriftliche Antworten nur bei Beifügung von Porto gegeben werden.
* * * Dämliche Frage. Du hast gewiß schon manche dämliche Frage vorgelegt bekommen, beantwortet mir, bitte, auch mal zwei.

* * * Richte Lisa. Siehst Du - schon fängt das Vertrauen an, Fräulein zu tragen. Hier liegen schon einige Anzeichen von solchen, die Dir Mutigen sein möchten.

* * * Richte Dorle. Sei so lieb und befrage Dich einmal, wo ich das Klappeln erlernen kann. Die Klappel liegt beim Dinkel; so komm und hole sie Dir oder schicke Deinen Namen mit einem Freiumschlag.

* * * Hans best. und Wertzuwachs. Du hast 1917 ein Haus für 120 000 Mk. gekauft und kann es jetzt für 500 000 Mk. verkaufen. Wie hoch wird die Wertzuwachssteuer sein?

* * * Gänsefett. Gibt es nicht eine Möglichkeit, sich in unseren teuren Zeiten einen geschmackvollen und nicht allzu teuren Brotzusatz herzustellen? Alle mir bis jetzt bekanntgewordenen Rezepte schmecken nicht.

* * * Dreizehnjährige. Richte Kurt (10 Mk.) Richte die Mutter des jüngeren, gebildeten Paucenlohn vor, der des Lebens höchsten Maß so härmlich füllt, daß er nun die Wunde seines Herzens mit allem Eifer sucht.

* * * Das Goldstück. (10 Mk.) Welchen Sammlerwert hat eine Münze? Auf der Vorderseite: „Scheidemünze 3 Pfennige 1871 A“, auf der Rückseite: „Eine Krone und der Reichsadler, 120 einen Taler“.

* * * Stimmwechsel. Mein Währiger Sohn hat schon seit zwei Jahren Stimmwechsel, aber derart, daß er immer verliert wird. Der Weisliche im Konfirmandenunterricht sagte mir, er liebe meinen Sohn nie längere Antworten geben, weil die anderen anfangen zu lachen.

Geistesland verloren. Ich suche manches wieder zusammen. Nun erinnere ich mich eines Romanes aus dem Ende der achtziger oder Anfang der neunziger Jahre, der in der Art der „Plandereien am Ramin“ die ganze Kulturgeschichte des alten Ägyptens brachte.

* * * Richte A. A. (5 Mk.) Mich überkommt beim Lesen Deiner wie auch anderer Zeitungen lebendmal ein furchtbares Ermüden. Ich schlafe schon in einer halben Stunde ein. Es ist so um die Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags.

* * * Richte Lisa. Siehst Du - schon fängt das Vertrauen an, Fräulein zu tragen. Hier liegen schon einige Anzeichen von solchen, die Dir Mutigen sein möchten.

* * * Richte Dorle. Sei so lieb und befrage Dich einmal, wo ich das Klappeln erlernen kann. Die Klappel liegt beim Dinkel; so komm und hole sie Dir oder schicke Deinen Namen mit einem Freiumschlag.

* * * Hans best. und Wertzuwachs. Du hast 1917 ein Haus für 120 000 Mk. gekauft und kann es jetzt für 500 000 Mk. verkaufen. Wie hoch wird die Wertzuwachssteuer sein?

* * * Gänsefett. Gibt es nicht eine Möglichkeit, sich in unseren teuren Zeiten einen geschmackvollen und nicht allzu teuren Brotzusatz herzustellen? Alle mir bis jetzt bekanntgewordenen Rezepte schmecken nicht.

* * * Dreizehnjährige. Richte Kurt (10 Mk.) Richte die Mutter des jüngeren, gebildeten Paucenlohn vor, der des Lebens höchsten Maß so härmlich füllt, daß er nun die Wunde seines Herzens mit allem Eifer sucht.

* * * Das Goldstück. (10 Mk.) Welchen Sammlerwert hat eine Münze? Auf der Vorderseite: „Scheidemünze 3 Pfennige 1871 A“, auf der Rückseite: „Eine Krone und der Reichsadler, 120 einen Taler“.

* * * Stimmwechsel. Mein Währiger Sohn hat schon seit zwei Jahren Stimmwechsel, aber derart, daß er immer verliert wird. Der Weisliche im Konfirmandenunterricht sagte mir, er liebe meinen Sohn nie längere Antworten geben, weil die anderen anfangen zu lachen.

laktens auch die Bruststein des Bestenfalls kräftigen kann. Deine andere Frage wird noch behandelt.
* * * Richte Dorle. Sei so lieb und befrage Dich einmal, wo ich das Klappeln erlernen kann. Die Klappel liegt beim Dinkel; so komm und hole sie Dir oder schicke Deinen Namen mit einem Freiumschlag.

* * * Hans best. und Wertzuwachs. Du hast 1917 ein Haus für 120 000 Mk. gekauft und kann es jetzt für 500 000 Mk. verkaufen. Wie hoch wird die Wertzuwachssteuer sein?

* * * Gänsefett. Gibt es nicht eine Möglichkeit, sich in unseren teuren Zeiten einen geschmackvollen und nicht allzu teuren Brotzusatz herzustellen? Alle mir bis jetzt bekanntgewordenen Rezepte schmecken nicht.

* * * Dreizehnjährige. Richte Kurt (10 Mk.) Richte die Mutter des jüngeren, gebildeten Paucenlohn vor, der des Lebens höchsten Maß so härmlich füllt, daß er nun die Wunde seines Herzens mit allem Eifer sucht.

* * * Das Goldstück. (10 Mk.) Welchen Sammlerwert hat eine Münze? Auf der Vorderseite: „Scheidemünze 3 Pfennige 1871 A“, auf der Rückseite: „Eine Krone und der Reichsadler, 120 einen Taler“.

* * * Stimmwechsel. Mein Währiger Sohn hat schon seit zwei Jahren Stimmwechsel, aber derart, daß er immer verliert wird. Der Weisliche im Konfirmandenunterricht sagte mir, er liebe meinen Sohn nie längere Antworten geben, weil die anderen anfangen zu lachen.

* * * Richte Lisa. Siehst Du - schon fängt das Vertrauen an, Fräulein zu tragen. Hier liegen schon einige Anzeichen von solchen, die Dir Mutigen sein möchten.

* * * Richte Dorle. Sei so lieb und befrage Dich einmal, wo ich das Klappeln erlernen kann. Die Klappel liegt beim Dinkel; so komm und hole sie Dir oder schicke Deinen Namen mit einem Freiumschlag.

* * * Hans best. und Wertzuwachs. Du hast 1917 ein Haus für 120 000 Mk. gekauft und kann es jetzt für 500 000 Mk. verkaufen. Wie hoch wird die Wertzuwachssteuer sein?

* * * Gänsefett. Gibt es nicht eine Möglichkeit, sich in unseren teuren Zeiten einen geschmackvollen und nicht allzu teuren Brotzusatz herzustellen? Alle mir bis jetzt bekanntgewordenen Rezepte schmecken nicht.

* * * Dreizehnjährige. Richte Kurt (10 Mk.) Richte die Mutter des jüngeren, gebildeten Paucenlohn vor, der des Lebens höchsten Maß so härmlich füllt, daß er nun die Wunde seines Herzens mit allem Eifer sucht.

* * * Das Goldstück. (10 Mk.) Welchen Sammlerwert hat eine Münze? Auf der Vorderseite: „Scheidemünze 3 Pfennige 1871 A“, auf der Rückseite: „Eine Krone und der Reichsadler, 120 einen Taler“.

Viktoria-Theater
Heute 7,8 Uhr:
Große Varieté-Vorstellung

Lymians halla-theater
Dresdens deutsches Theater
Riesig
beim Gauklerstrahle und Dorffuß etc.

Königshof-Theater
Max Neumann's Gesellschaft.
Neues Schlager-Programm.

SARRASANI
Täglich 7 30 Uhr.
Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus u. Tageskass.

Einmütig begeistert anerkannt:
Der beispiellose Erfolg des
August-Jubiläums-Spielplans.

Linckesches Bad
Bornehme Bäder.
Telefon 2220.

Ball-Anzeiger
für Montag den 7. August 1922:
Annenhale Fischhofplatz 10

Deutsche Reichskrone Feen-Saal
Paradiesgarten Dresdens bester Tanzlokal.

Ton-angebend und allen voran
die bekannte Waldschlößchen-Terrasse

Morgen Dienstag: Großes Monitor-Konzert.

Dampfschiff-Hotel
Blasewitz - Dresden.
Heute Montag Großes Heilig-Konzert

Excelsior-Diele
Seestraße
5-Uhr - Tee
Abendkonzerte
Jazz - Band

Americ. drinks
Hirsch-Likör
Auserles. Küche

Tanz - Darbietungen

Bankhaus
Grieshammer & Söder
Dresden-A., Viktoriustraße 28
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Neustädter Schauspielhaus.
1/28 Opern, Operette,
Musiktheater (Hör. Petrus).

Residenz-Theater.
1/28 Berlin, Göttingerplatz
10. Straße v. Br. Schönbr.

Central-Theater.
1/28 Der Müllergasse.
1/28 Schwand u. Hauptstr.

Piano Flügel bis 3000,-
mit Phonocliques zu kaufen gel., auch auswärts

Frauenhaar
neu geschneidert
Frau Emma Schunke,
40 Mittelstr. 40

Piano bis 5000,-
Flügel bis 10000,-
(auch m. Phonola), Mahner,
Bismarckstr. 2, T. 11208

SLUB
Wir führen Wissen.